

Pressemitteilung

131. Kongress der DGIM vom 3. bis 6. Mai 2025 – Hybridkongress Wiesbaden/Online

Digitale Medizin in der Prävention: Korporative Mitglieder der DGIM beleuchten neue Wege zur Vermeidung internistischer Erkrankungen

Wiesbaden, 2. Mai 2025 – Trotz eines hochentwickelten Gesundheitssystems und enormer finanzieller Mittel weist Deutschland eine im westeuropäischen Vergleich unterdurchschnittliche Lebenserwartung auf. Warum das so ist, und welchen Beitrag Künstliche Intelligenz (KI) künftig leisten kann, um die Primärprävention internistischer Erkrankungen wirksamer zu gestalten, steht im Mittelpunkt des diesjährigen [Frühjahrssymposiums der Korporativen Mitglieder der DGIM](#). Unter dem Titel *„Die Zukunft beginnt jetzt – Relevanz und Potential von digitaler Medizin für die Primärprävention internistischer Erkrankungen“* lädt das Symposium alle Interessierte am 4. Mai 2025 von 14:45 bis 16:00 Uhr in Saal 6 (hybrid) zur Diskussion über einen drängenden gesellschaftlichen und gesundheitspolitischen Handlungsbedarf ein.

„Gemessen an ihrer Wirtschaftsleistung investiert die Bundesrepublik wie kaum ein anderes Land in Europa in das Gesundheitssystem. Dabei liegt der Fokus aber überwiegend auf der Behandlung bereits kranker Personen, während die Prävention, die Krankheiten vermeiden und Krankheitskosten sparen würde, zu wenig vorangebracht wird“, sagt Dr. Sebastian Klüsener aus Wiesbaden vom Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung (BiB) in Wiesbaden und einer der Redner des Symposiums. Besonders kardiovaskuläre Erkrankungen tragen maßgeblich zur verhältnismäßig niedrigen Lebenserwartung in Deutschland bei – mit erheblichen regionalen und sozialen Unterschieden. „Wir sehen beispielsweise im ländlichen Raum deutlich mehr Todesfälle durch Herzinfarkte als in den Städten. Dies erklärt sich aber nicht aus Mängeln in der Notfallversorgung, sondern daraus, dass Menschen im ländlichen Raum ein höheres Herzinfarktrisiko haben. Hier sollten präventive Maßnahmen ansetzen“, so Klüsener weiter.

Neben der Analyse des Status quo stellt das Symposium neue Lösungsansätze in den Fokus: Wie kann die Digitalisierung helfen, Präventionsmaßnahmen zielgerichteter und effizienter zu gestalten? Welche Potentiale bieten digitale Gesundheitsdaten? Und wie gelingt es, vulnerable Gruppen gezielt zu erreichen, ohne ethische Grundsätze zu verletzen?

„Prävention ist eine zentrale Aufgabe der Inneren Medizin – sowohl in der Patientenversorgung als auch in Forschung und Fortbildung“, betont Dr. Henning Kleine, stellvertretender Sprecher der Korporativen Mitglieder der DGIM. „Wir wollen den Dialog zwischen Wissenschaft, Industrie und ärztlicher Praxis fördern und gemeinsam Wege aufzeigen, wie Prävention auch unter Einbindung verfügbarer Daten und Methoden der digitalen Medizin zu einer nachhaltig besseren Versorgung beitragen kann.“

Weitere Vorträge im Rahmen des Symposiums beleuchten unter anderem konkrete Strategien zur Vermeidung kardiovaskulärer Erkrankungen sowie ethische Fragen bei der Nutzung digitaler Daten zur Prävention.
Die Teilnahme am Symposium ist sowohl vor Ort in Wiesbaden als auch online möglich.

[Zum Programm des Symposiums.](#)

Pressekontakt für Rückfragen:

DGIM-Pressestelle

Postfach 30 11 20

70451 Stuttgart

Tel.: +49 711 8931-457/-583

wetzstein@medizinkommunikation.org

weber@medizinkommunikation.org